Zur Konfirmation und Kommunion

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in:

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzügen / Anzugstoffen / Kleiderstoffen, schwarz, weiß, farbig
Bleyle's Knaben-Anzügen 1481
Für die Tracht: Schön gebundene Markgräfler-Kappen / Seidene-, Tüll- und Samthalstücher

Reelle Bedienung! Billige Preise!

C. Blum-Jundt

Weisse Woche 15. bis 24. März

Meine Reklame ist die Güte meiner Waren

Sie wissen ja: Was man bei Herzog kauft, ist gut; und nur gute Ware ist billig ::

Cretonne kräft. Qual., p. Met. 0.80 0.65 — **0.52**
Rein Macco weiche Qualität staunend billig, p. Met. 1.20 0.75 — **0.65**
Renf-Köper für warme Wäsche geeignet . p. Met. 1.05 0.80 150/160 cm breit — **0.65**

Bettfed.-Molton extra schwere Käperware p. Met. 2.90 2.40 — **1.70**
Bettfed. für Unterbett-tücher besonders geeignet, . p. Met. 2.10 1.80 — **1.60**
Bettkattun bestes westf. Erzeugnis p. Met. 3.60 3.00 — **2.40**

Oberhemdflanell Stickware und ab-gepaßt, rot/blau kar., 0.85 0.50 — **0.35**
Hemdflanell Gerstenkorn weiß u. mit farbigen Streifen . 0.75 0.60 — **0.40**
Bettinlettdrillich mit echtfarb. Bordüre, 1.20 0.95 — **0.70**

Kopfkissen aus eigenen Stoffen bergestellt, reichh. gest., 2.35 1.80 — **1.35**
Oberbettlaken dazu passend aus bestem Cretonne, 8.00 7.20 — **5.70**
Damastbezüge gestreift und geblumt bis zum besten Macco . . 7.50 6.00 — **5.30**

Damen-Wäsche

Taghemden Mark 2.50 1.70 **1.00**
Nachthemden Mark 4.00 3.80 **3.60**
Prinzeßrock Mark 4.20 3.00 **2.50**
Hemdhosen Mark 3.10 2.80 **2.40**
Nachtjacken Mark 4.00 3.15 **2.70**
Untertallen Mark 2.50 1.50 **1.00**

Die vorteilhafteste Einkaufsquelle der reelsten Leinenhaus

Herzog Münsterpl. 7-9

Freiburg i. Br.

Danksagung.

Da es uns unmöglich ist, für die schönen Kranz- und Blumengrüße sowie für all die Liebe und überaus große Anteilnahme am Krankenbett u. beim Heimgange unseres teuern Entschlafenen

Wilhelm Reinbold

persönlich zu danken, sagen wir allen Teilnehmenden auf diesem Wege unsern herzlichen Dank.
Besonderen Dank der Freiwilligen Sanitätskolonne, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Kriegerverein, dem Arbeiter-Bildungs-Verein und der Direktion der Ersten Deutschen Rameigesellschaft für die Kranzniederlegungen. Nicht zuletzt danken wir Herrn Stadtpfarrer Wanner für die tröstenden Worte am Grabe, und den katholischen Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege.

Emmendingen, den 17. März 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Reinbold geb. Löffler
Familie Theodor Reinbold

1489

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter

Maria Magdalena Bruckbach
geb. Adler

sagen wir Allen unseren herzlichen Dank.
Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Schmitthenner für die trostreichen Worte am Grabe und der Krankenschwester für die liebevolle Pflege, sowie der Firma J. M. Wertheimer & Co. und den Mitarbeitern der Verstorbenen für die schönen Kranzspenden und die ehrenden Nachrufe.

Emmendingen, den 17. März 1930.

1499 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Der Frühling

steht vor der Tür! Sehen Sie bitte Ihre Kleider nach, wenn Sie dieselben chem. reinigen oder umfärben lassen, ersparen Sie sich eine Neuanschaffung. Ihre Gardinen werden wieder tadellos hergestellt. 1495

Färberei u. chem. Waschanstalt • Bettfedernreinigung
A. Erhardt, Emmendingen Fernsprech-Anschl. 407

Täglich frische PRALINEN eigener Fabrikation

Fernsprecher Nr. 331

Die vernünftig denkende Kundschaft bevorzugt **Qualitätswaren**, weil diese erfahrungsgemäß im Gebrauch am billigsten sind 1403

Jungdeutschland Wanderbursch Atta Atta 1497 **beste Kinderstiefel**

Alleinverkauf Schuhhaus Wiesse

Emmendingen Telefon 596 Kirchstraße 9

Konfirmandenschirme von 4.50 Reichsmark an

Schnitzler-Schmid Spezialschirmgeschäft

Bekannt größtes und auswahlreichstes Lager in hochwertigen Herren-, Damen- und Kinderschirmen

Weiße Woche

Wir gewähren Preisnachlaß auf sämtliche

Weißwaren

Gardinen

Versäumen Sie daher die beste Gelegenheit des Jahres nicht, Ihren Wäscheschrank und Gardinen zu erneuern! Wir führen nur erprobte Qualitätsware in größter Auswahl zu Sonderpreisen.

Einzelstores und -Garnituren weit unter Preis!

Kommen oder schreiben Sie heute noch und kaufen Sie wie immer gut und gerne bei 1491

Kapferer Nachf.

Inh.: Fr. Ruh, Freiburg i. Br., Münsterplatz 3

Vom 15. bis 24. März

Kauft bei unsern Inserenten .....!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Fälle höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung, Betriebsstörung kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreise: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 306, Freiburg 1892
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 65 — Emmendingen, Dienstag, 18. März 1930 — 65. Jahrgang

Der neue Reichswehretat

30 Millionen für Ostbefestigungen.

CNB. **Berlin**, 18. März. Der Reichsfinanzminister hat nunmehr den Reichshaushaltsplan dem Reichsrat zugeleitet. Wie der Demokratische Zeitungsdienst erfährt, wird im Vorwort zum Haushalt des Reichswehrministeriums ausgeführt, daß sich die Forderung des Reichswehrministers bei der Beratung des vorjährigen Etats, es müsse sich hierbei um eine einmalige Kürzung handeln, nicht verwirklichen lasse. Es war nicht möglich, die Zuschußsumme von 707 Millionen des Jahres 1928 wieder zuzubilligen. Die Gesamtzuschuß für 1930 kann nur auf 700 Millionen RM. bemessen werden. Das bedeutet für das Reichswehrministerium die Notwendigkeit, 35 Millionen Mark einzusparen. Bemerkenswert ist, daß der Haushalt des Reichswehrministeriums die Vorbemerkung enthält: Die Reichsregierung hält hiernach weitere Abstriche nicht für möglich. Für Maßnahmen zur Verbesserung der Landesbefestigungen werden insgesamt 30 Millionen RM. angefordert. Der angesetzte Betrag von 2,25 Millionen ist nur ein erster Teilbetrag. In der Erläuterung für diese Summe heißt es: Die geänderte Grenzführung des Reiches im Osten erfordert im Anschluß an die vorhandenen Befestigungsanlagen besondere Maßnahmen, die nach Abschluß der auf Grund der Pariser Abmachungen vom Januar 1927 eingesetzten Ermittlungen nunmehr in Angriff genommen werden müssen. Irgendwelche Bemerkungen über das Panzerschiff B. Ersatz Lothringen, finden sich im Etat der Reichsmarine nicht

*

Vom Reichstag.

WDZ. **Berlin**, 17. März. Die Montagsitzung des Reichstages war von kurzer Dauer. Ohne Aussprache wurde die dritte Beratung des Reichsministergesetzes erledigt. Die in der zweiten Beratung beschlossene Fassung des Gesetzes wurde bestätigt. Die Schlußabstimmung wurde auf Dienstag vertagt.

Das Gesetz über Reichszuschüsse für Landarbeiterstedelung wurde nach kurzer Aussprache in zweiter und dritter Beratung angenommen, dazu eine vom Ausschuß beantragte Entschließung, wonach die Tilgungsfrist für die Eigenheimdarlehen allgemein 30 Jahre betragen soll.

Dem sozialpolitischen Ausschuß wurde der Gesetzentwurf über den Ausbau der Angestelltenversicherung überwiesen. Er will die Selbstverwaltung ausbehnen und die Leistungen in einigen Punkten verbessern. So sollen nach der Vorlage auch geschiedene Ehefrauen von Versicherten und die vom Versicherten unterhaltenen Eltern und Großeltern Renten erhalten.

Auf der Tagesordnung der Dienstagsitzung, die um 3 Uhr beginnt, stehen nur die Abstimmungen zum Republikschutzgesetz und die Schlußabstimmung über das Reichsministergesetz. Präsident Löbe hatte vorgeschlagen, auch die erste Beratung der vom Reichsrat verabschiedeten Zoll- und Steuervorlagen am Dienstag vorzunehmen, damit diese Vorlage an den sitzungsfreien Tagen am Donnerstag und Freitag im Ausschuß beraten werden könnten. Da aber die Sitzungsvorlagen erst heute dem Reichstag zugegangen sind und die Geschäftsordnung eine längere Frist bis zur ersten Beratung vorschreibt, scheiterte der Vorschlag des Präsidenten an dem Widerspruch der Kommunisten.

Das Finanzprogramm im Reichstag.

WDZ. **Berlin**, 17. März. Die vom Reichsrat verabschiedenten Steuervorlagen sind heute dem Reichstag zugegangen. Es handelt sich um vier Gesetzentwürfe, nämlich die Erhöhung der Biersteuer, das Mineralwassersteuergesetz, die Zollerhöhungen für Benzin und Benzol und die Vorverlegung der Termine bei der Zuckersteuer und Tabaksteuer. Die Vorlagen sollen bereits am Dienstag im Reichstag zur ersten Lesung gestellt werden. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß von keiner Seite Widerspruch erhoben wird. Da dies aber von kommunistischer Seite geschah, kann die erste Lesung erst am Mittwoch stattfinden.

*

Aus dem Reich.

Die Besprechung beim Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin**, 17. März. Der Herr Reichspräsident nahm heute den Vortrag des Reichskanzlers Hermann Müller und des Reichsjustizministers von Guerard über die mit dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen in Zusammenhang stehenden Rechtsfragen entgegen. An der Besprechung nahmen ferner teil die Staatssekretäre Dr. Joel, Zweigert und Dr. Meißner, sowie der Direktor der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, Dr. Gaus. Eine Entscheidung über die Verkündung des Gesetzes hat der Herr Reichspräsident noch nicht getroffen.

Ein Schritt der Reichsregierung in München.

CNB. **Berlin**, 18. März. Die Germania teilt mit, daß die Reichsregierung wegen einer Rede des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, die dieser am Samstag auf einer Versammlung der Bayerischen Volkspartei in München gehalten hat und in der er die Haltung der Reichsregierung zur Frage des Youngplanes mit den schärfsten Ausdrücken kritisierte, den Reichskanzler beauftragt hat, in München um die „dringend notwendige Aufklärung" zu ersuchen.

Verhandlungen über das Finanzproblem.

WDZ. **Berlin**, 17. März. Die Finanzfachverständigen der Regierungsparteien setzten die heute vormittag aufgenommenen Verhandlungen über das Finanzproblem fort. Bisher zeigt sich, wie das Nachrichtenbüro des WDZ hört, wenig Aussicht auf einen Ausgleich der zwischen den Fraktionen in dieser Frage bestehenden Gegensätze. Es wird auch bezweifelt, daß vor dem Parteitag der Deutschen Volkspartei eine Einigungsformel gefunden werden könnte. — Heute nachmittag wurde vor allem das Problem der Arbeitslosenversicherung behandelt.

Die Verschiebung des Eröffnungsdatums der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich.

WTB. **Berlin**, 15. März. Die Reichsbank teilt mit: Ueber die Verschiebung des Eröffnungsdatums der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich gehen wieder ausländische irreführende Nachrichten durch die deutsche Presse. Tatsächlich liegt folgendes vor: Auf der Ende Februar d. J. abgehaltenen Konferenz der Notenbankleiter in Rom kam bereits zum Ausdruck, daß die Bank ihre Pforten am 1. April 1930 nicht öffnen könne, wenn die Ratifizierung des Haager Protokolls nicht von Belgien, Frankreich, England, Italien und Deutschland bis zum 5. März 1930 durchgeführt sei. Da schon auf der Tagung in Rom feststand, daß dieser Termin nicht eingehalten werden könne, so wurde schon in Rom die Eröffnung der Bank erst für den 1. Mai 1930 in Aussicht genommen.

Keine weiteren Verhaftungen bei der Reichswehr.

CNB. **Berlin**, 16. März. Entgegen Pressemeldungen, daß in der Angelegenheit der nationalsozialistischen Propaganda bei der Reichswehr noch weitere Angehörige der Reichswehr verhaftet worden seien, erfahren wir aus Reichswehrkreisen, daß von weiteren Verhaftungen nichts bekannt geworden ist.

Die thüringische Regierung zu den Erklärungen des Dr. Frick im Reichstag.

WTB. **Weimar**, 17. März. Die staatliche Pressestelle teilt mit: Bei der dritten Lesung des Youngplanes hat der thüringische Reichsratsbevollmächtigte und Innenminister Dr. Frick eine Erklärung gegen den Youngplan und gegen die Reichsregierung abgegeben. Minister Dr. Frick war zur Abgabe einer dahingehenden Erklärung nicht beauftragt. Inhaltlich decken sich die Ausführungen des Innenministers Dr. Frick im Reichstag am 12. März mit den Ansichten der Mehrheit der Mitglieder der Landesregierung.

Die Verhandlungen über die Agrarfrage.

WTB. **Berlin**, 17. März. Die schon seit längerer Zeit zwischen der Regierung und den Regierungsparteien erörterten agrapolitischen Vorschläge bildeten den Gegenstand der Verhandlungen einer heute abend unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers Dietrich abgehaltenen Besprechung. Die Verhandlungen wurden vertagt, da die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nicht vertreten war. — Wie das Nachrichtenbüro des VDZ erfährt, ist die Abwesenheit von Vertretern der sozialdemokratischen Fraktion offenbar auf ein Mißverständnis zurückzuführen, da in dieser großen Fraktion ein Unterschied gemacht wird zwischen den Agrarsachverständigen, die bisher an den sachlichen Verhandlungen teilgenommen haben, und den politischen Fraktionsführern. Von führenden Persönlichkeiten der Sozialdemokratie wird versichert, daß sie sich keineswegs den Verhandlungen entziehen wollten.

*

Neue Bombenanschläge in Schleswig-Holstein

Mißglückter Bombenanschlag in Oldesloe.

WTB. **Bad Oldesloe (b. Lübeck)**, 15. März. Im hiesigen Stadthaus fand heute früh im Kohlenkeller eine Reinemachefrau einen kleinen Koffer, aus dem ein Zischen zu hören war. Sie rief schnell den Polizeiwachtmeister, der den Koffer in den Garten brachte und unter Wasser setzte. Die nähere Untersuchung ergab, daß es sich um eine Bombenladung mit einem Uhrwerk handelte, die um 4 Uhr explodieren sollte. Aus irgend einem Grunde war jedoch der Zeiger über den Kontakt hinweggeglitten, ohne ihn zu berühren. Von den Tätern konnte bis jetzt noch keine Spur entdeckt werden.

Ein weiterer Bombenanschlag.

WTB. **Neumünster**, 15. März. Heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde in einem Kellerloch an der Südseite des Finanzamtes von einem Schlosser eine Höllenmaschine gefunden. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt; sie beschlagnahmte die Maschine und machte sie unschädlich. Es handelt sich um eine in einem Holzkoffer von einem halben Meter Länge, 34 cm. Breite und 14 cm. Tiefe eingebaute Höllenmaschine, die durch eine Weckuhr in Tätigkeit gesetzt werden sollte. Eine große Oelkanne, etwa 6 bis 7 Liter fassend, war mit Sprengstoff gefüllt. Das Uhrwerk war beim Auffinden noch in Betrieb. Der Stundenzeiger war auf 2,30 Uhr gestellt, so daß anzunehmen ist, daß entweder die Zündung heute nachmittag versagt hat oder die Ladung heute nacht 2,30 Uhr explodieren sollte. Die Ermittlungen der Polizei sind noch im Gange.

Auf der Spur der Bombenleger.

Nach den Ermittlungen der Altonaer Kriminalpolizei ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die beiden Bombenanschläge in Bad Oldesloe und Neumünster von gleichen Tätern in der Nacht zum Samstag versucht worden sind. Als Täter kommen nach Ansicht der Polizei zwei steckbrieflich gesuchte Personen, der Student der Landwirtschaft Ruthmann und der Elektrotechniker Kaphengst in Frage, die seit langem in dem Verdacht stehen, seinerzeit auch das Attentat auf das Reichstagsgebäude verübt zu haben. — Spuren deuten darauf hin, daß die beiden nach ihrer Flucht aus Deutschland von einem in Dänemark, etwa eine halbe Stunde von der deutschen Grenze entfernt wohnenden früheren deutschen Seeoffizier aufgenommen worden sind. Richtig ist, daß wie im Sommer v. J. auch jetzt wieder ein Auto eine Rolle spielt, das gestern zwischen Oldesloe und Neumünster gesehen wurde und mit auffallender Geschwindigkeit zur dänischen Grenze gefahren sein soll. Die Untersuchungsbehörden in Altona sind der Ansicht, daß die Attentatsversuche nicht aus Kreisen der wegen der Anschläge im vorigen Jahr verhafteten, später von der Untersuchungshaft verschonten Personen unternommen wurden.

Von der Zollfriedenskonferenz.

Die Genfer Beratungen über die Beseitigung der Handelshemmnisse.

WTB. **Genf**, 15. März. Der zweite Hauptausschuß der Zollkonferenz hat Samstag vormittag in erster Lesung das Protokoll angenommen, mit dem sich die Unterzeichnenden Regierungsmitglieder verpflichten, ihren Regierungen die Teilnahme an dem vorgesehenen Verhandlungsprogramm zu empfehlen, aufgrund dessen man in den nächsten Jahren zu kollektivverträgen über die Beseitigung der Handelshemmnisse gelangen will. Im Gegensatz zu dem geplanten Abkommen über die Stabilisierung der europäischen Handelsbeziehungen bedarf dieses Protokoll nicht der Ratifikation. Es besagt im einzelnen, daß die Unterzeichner beschlossen haben, eine planmäßige Aktion für eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit, die Verbesserung der Produktions- und Absatzverhältnisse und die Erweiterung der Binnenmärkte zu unternehmen, um damit die wirtschaftlichen Beziehungen innerhalb Europas wie auch mit Uebersee zu erleichtern.

Die neue internationale Konferenz soll spätestens Anfang Januar 1931 zusammentreten. In einer Entschließung wird auf die Bedeutung der überseeischen Länder für die Versorgung Europas mit Rohstoffen und Nahrungsmitteln hingewiesen und empfohlen, daß das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes schleunigst die Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit zwischen Europa und Uebersee prüft.

In der Aussprache wurde von sechs gegen fünf Stimmen bei 20 Enthaltungen ein polnischer Antrag angenommen, wonach noch in diesem Jahre eine internationale Konferenz zum Abschluß eines veterinärpolizeilichen Abkommens abgehalten werden soll. Die Gegenstimmen, darunter Deutschland, halten die Einberufung dieser Konferenz noch in diesem Jahre für unnötig. Die endgültige Entscheidung fällt erst in einer Vollsitzung der Konferenz. Von Ungarn und Schweden würde die Frage der Unterzeichnung aufgeworfen, wobei die ungarische Unterzeichnung von der Deutschlands, Italiens, Oesterreichs und Polens abhängig gemacht worden ist. Ministerialdirektor Posse erklärte, daß er vorbehaltlich der endgültigen Fassung des Berichts das vorliegende Protokoll für Deutschland unterzeichnen könne.

*

Botschafter Sackett über die Entwicklung der amerikanischen Wirtschaftslage.

WTB. **Berlin**, 15. März. Bei einem Essen, das die amerikanische Handelskammer am Samstag abend zu Ehren des neuen Botschafters Frederic Sackett gab, ergriff dieser das Wort, in dem er einleitend der Verdienste seines Amtsvorgängers und des großen Ansehens gedachte, das Dr. Shurman in Deutschland genoß. Der Botschafter gab sodann einen Ueberblick über die wechselvolle Geschichte des amerikanischen Wirtschaftslebens, das aus kleinsten Anfängen in überraschend kurzer Zeit sich zu der jetzigen stolzen Höhe entwickelt hat. Lange Jahre hindurch sei Amerika in größter Sorge gewesen, wie man in den großen Finanzzentren der Welt einem gesunden Kredit aufrecht erhalten könne. Die schnelle Entwicklung des Geschäftslebens in Amerika habe nun dahin geführt, daß die amerikanische Wirtschaft in die Lage versetzt wurde, den heimischen Markt selbst zu versorgen. Als die Gläubigernationen Europa von der Katastrophe des großen Krieges heimgesucht wurden, sei für Amerika die entscheidende Probe gekommen, ob es in der Lage sei, die Auslandsschulden abzudecken, die nun erzwungenerweise fällig wurden und bezahlt werden mußten. Es ergab sich die erstaunliche Tatsache, daß die Reserven der amerikanischen Wirtschaft groß genug waren, um die Forderungen der Auslandsgläubiger zu befriedigen. Nun ist aus der Schuldnernation eine Gläubigernation geworden und die letzten Jahre ließen klar erkennen, wie eng der nationale Wohlstand mit dem Wohlstand aller anderen Länder verknüpft war. Die beste Ga-

sache für einen ununterbrochenen wirtschaftlichen Fortschritt liege in der Erhaltung des Weltfriedens. Mit gespanntem Interesse sehe Amerika dem Ausgang der Fünfmächtekonferenz entgegen, die eine Stufe bilde, auf der die amerikanische Nation das Ziel zu einer vernunftsmäßigen Gestaltung der Beziehungen unter den Völkern zu erreichen hoffe.

*

Zur Londoner Flottenkonferenz.

Einzelbesprechungen auf der Londoner Flottenkonferenz.

WTB. London, 17. März. Die hauptsächlichsten Verhandlungen der Londoner Flottenkonferenz werden augenblicklich hinter den Kulissen geführt. Es finden zahlreiche Besprechungen zwischen einzelnen Konferenzmitgliedern statt. Den Mittelpunkt der Erörterungen bildet die italienische Delegation. Die wichtigste Unterredung fand heute nachmittag zwischen Macdonald u. Grandi statt. Vor Ende der Woche werden von britischer Seite keine nennenswerten Ergebnisse in der einen oder anderen Richtung erwartet. Von entscheidender Bedeutung ist die Frage, ob es gelingt, die Italiener zur Aufgabe ihrer Forderung nach Flottenparität mit Frankreich zu bewegen. Die augenblicklichen Bestrebungen der übrigen europäischen Mächte scheinen dahin zu gehen, eine Formel zu finden, mit der ein italienisches Zugeständnis verschleiert und ein Ausweg aus der Sackgasse gefunden werden kann, in die man zugegebenermaßen geraten ist. Man glaubt auf britischer Seite mit Bestimmtheit damit rechnen zu können, daß Frankreich nach Aufgabe der italienischen Paritätsforderung bereit sein werde, seine Tonnagezahlen herabzusetzen. Nachdem in der letzten Woche viel von der Möglichkeit eines Dreimächteabkommens die Rede gewesen ist, wird jetzt in britischen Kreisen das Hauptgewicht wieder auf die Notwendigkeit des Zustandekommens eines Fünfmächte-Paktes gelegt. Es würde nicht wundernehmen, wenn dieses Bestreben auf den französischen Hinweis zurückzuführen wäre, daß die weitere Mitarbeit der französischen Delegation an der Flottenkonferenz davon abhänge, daß die Konferenz keine Entwicklung nehme, die als Folge der von den Franzosen bisher eingenommenen unnachgiebigen Haltung gedeutet werden könnte. Andererseits wird in britischen Kreisen betont, daß Tardieu sehr daran gelegen ist, einen Abbruch der Flottenkonferenz zu vermeiden. — Tardieu wird am Samstag zurückerwartet. Macdonald diniert heute abend auf der französischen Botschaft. In amerikanischen Kreisen legt man einen gewissen Optimismus an den Tag.

*

Sonstige Meldungen.

Die französische Regierung wünscht unverzügliche Diskussion der Haager Abkommen.

WTB. Paris, 17. März. Der Generalsekretär am Quai d'Orsay, Philippe Berthelot, hat an den Vorsitzenden des Senatsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten, Viktor Berard, folgendes Schreiben gerichtet:

Bekanntlich hat das deutsche Parlament die im Haag zur endgültigen Regelung der durch den Krieg entstandenen finanziellen Fragen getroffenen Abkommen gebilligt und der Reichspräsident hat sie ratifiziert. Es wäre vorteilhaft, die Billigung des französischen Parlaments in möglichst kurzer Frist zu erzielen. Die Regierung gedenkt infolgedessen, die Ratifizierung der Gesetzentwürfe im Laufe der kommenden Woche einzubringen. Sie wäre dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten dankbar, wenn er durch schleunige Wahl des Berichterstatters und möglichst rasche Durchprüfung der Texte alle geeigneten Vorkehrungen treffen würde, um die unverzügliche Diskussion der Haager Abkommen zu erlauben.

Unterzeichnung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens.

WTB. Warschau, 17. März. Das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen ist soeben in den Räumen des polnischen Ministerpräsidenten vom deutschen Bevollmächtigten, Gesandten Rauscher, und dem polnischen Bevollmächtigten, Minister Twardowski, unterzeichnet worden.

Annahme der Demission des polnischen Kabinetts.

WTB. Warschau, 17. März. Heute abend hat der Staatspräsident die vom Ministerpräsidenten Bartel und sämtliche Minister des gegenüberreiche Demission angenommen. Der Staatspräsident hat gleichzeitig den Ministerpräsidenten Bartel und sämtliche Minister des gegenwärtigen Kabinetts beauftragt bis zur Bildung der neuen Regierung in ihren Aemtern zu bleiben.

Die Arbeiten der deutsch-mexikanischen Schiedsgerichtskommission.

WTB. Newyork, 14. März. Wie Associated Preß aus Mexiko berichtet, hat der mexikanische Minister des Auswärtigen, Estrada, bekanntgegeben, daß die deutsch-mexikanische Kommission ihre Arbeiten abgeschlossen und die 139 Schadenersatzansprüche, die von deutscher Seite gegen die mexikanische Regierung geltend gemacht wurden, erledigt hat. Bei den deutschen Forderungen handelt es sich um die Wiedergutmachung der Schäden, die den in Mexiko ansässigen deutschen Staatsangehörigen während der revolutionären Kämpfe der Jahre 1910 bis 1920 entstanden sind. Die Gesamtforderungen beliefen sich auf nahezu sieben Millionen Pesos, doch hat die Kommission entschieden, daß die mexikanische Regierung nur für einen Teil des Schadens haftbar sei.

*

Zum Tode Primo de Riveras.

Die Ueberführung de Riveras nach Spanien.

WTB. Paris, 17. März. Heute nachmittag wurde die Leiche des Generals Primo de Rivera im Hotel aufgebahrt und, nachdem der Geistliche ein Gebet gesprochen hatte, zum Bahnhof übergeführt. An den nach Spanien gehenden Nachtzug wird ein besonderer Wagen angehängt, der den Toten befördert. In Bordeaux ist bereits General Sanjurgo mit seinem Sohn und zwei Ordonnanzoffizieren eingetroffen, um die sterblichen Ueberreste des Generals in Empfang zu nehmen.

WTB. Paris, 17. März. Auf dem Wege zum Bahnhof wurden der Leiche des General Primo de Rivera die militärischen Ehren erwiesen. Der Präsident der Republik hatte sich durch den Chef des Protokolls vertreten lassen. Kriegsminister Magnot war als Vertreter der französischen Regierung erschienen.

Beileid zum Tode Primo de Riveras.

WTB. Paris, 17. März. Der spanische Botschafter Quinones de Leon hat gestern in Begleitung des spanischen Außenministers Herzog von Alba den Hinterbliebenen Primo de Riveras das Beileid des Königs von Spanien und der spanischen Regierung zum Ausdruck gebracht.

WTB. Berlin, 17. März. Der deutsche Botschafter in Madrid, Graf Welczek, ist beauftragt worden, den Hinterbliebenen des verstorbenen früheren spanischen Ministerpräsidenten Primo de Rivera und der spanischen Regierung das Beileid der Reichsregierung zum Ausdruck zu bringen.

Veröffentlichung der Memoiren Primo de Riveras.

WTB. Newyork, 17. März. Nach einer Meldung der Associated Preß aus Buenos Aires gibt das Blatt „La Nacion" bekannt, daß es mit Primo de Rivera einen Vertrag über die Veröffentlichung seiner Memoiren abgeschlossen habe. Diese Memoiren würden nunmehr wahrscheinlich sofort erscheinen.

*

Von den Parteien.

Ein Artikel des „Vorwärts" gegen die Taktik des Zentrums.

CNB. Berlin, 16. März. Unter dem Titel „Zentrumspolitik, ein Beispiel, das keine Nachahmung verdient", befaßt sich der „Vorwärts" in seiner Sonntagsausgabe an leitender Stelle mit der Taktik, die die Zentrumspartei in der letzten Zeit befolgt hat und legt dar, diese Taktik sei in der letzten Woche keineswegs geeignet gewesen, als Vorbild zu dienen. Man nähme über dieses Kapitel viel eher die Worte schreibend: „Vor Nachahmung wird gewarnt". Das Blatt glaubt zu dieser Kritik Anlaß zu haben, in dem es auf das Verhalten des Zentrums bei der Reichsfinanzreform im Zusammenhang mit den Younggesetzen hinweist. Die Taktik des Zentrum wird im weiteren Fortgang des Vorwärtsartikels als Akuff bezeichnet. Einer der entscheidenden Sätze dieses Artikels lautet: „Sollte es öfter sich werden, daß politische Machtgruppen ihr Verhalten in Lebensfragen der Nation von der Erfüllung ihrer besonderen Herzenswünsche abhängig machen, so wäre das nicht nur das Ende des parlamentarischen Systems, sondern das Ende jeder Möglichkeit überhaupt, ein geordnetes Staatswesen zusammenzuhalten". Der Artikel schließt mit der Bemerkung, zur Empfehlung der Zentrumstrikik könne man nichts sagen, zur ihrer Entschuldigung nur, daß es diesmal noch so gerade am Abgrund vorbeigegangen sei.

*

Einweihung eines deutschen Ehrenmals in der Schweiz.

WTB. Genf, 16. März. Unter außerordentlich starker Beteiligung hat die deutsche Kolonie, die sich alljährlich am Volkstrauertag auf dem Friedhof St. Georg in Genf versammelt, am Sonntag die Weihe eines Denkmals zum Gedächtnis ihrer im Weltkrieg gefallenen Mitglieder vorgenommen. Aus der ganzen Schweiz hatten sich Vertreter der deutschen Vereine eingefunden, die am Denkmal Kränze in den Reichsfarben niederlegten. Das Denkmal wurde auch mit einem Kranz der Reichsregierung geschmückt, den der Führer der deutschen Delegation bei der Zollkonferenz, Reichswirtschaftsminister Schmidt, überbrachte. In der Friedhofhalle hielt der Präsident der deutschen Kolonie, Ritzmann, die Weihrede, in der er der engen Verbundenheit des ganzen Auslandsdeutschtums mit der Heimat würdigte. In warmen Worten dankte er im Namen der deutschen Kolonie der Stadt Genf, die er unter Hinweis auf die internationalen Bestrebungen aller Art und das wohltätige Wirken des internationalen Komitees des Roten Kreuzes, als ein Symbol der reinen Menschlichkeit bezeichnete, für die kostenlose Ueberlassung der Grabstätte. Die Feier, bei der auch der deutsche Reichswirtschaftsminister eine kurze Ansprache hielt, war umrahmt von Gesangsvorträgen.

*

Aus dem Gerichtssaal

Ein Schriftleiter der „Roten Fahne" wegen Vorbereitung des Hochverrats verurteilt.

WTB. Leipzig, 14. März. Das Reichsgericht verurteilte den Schriftleiter Richard Schutz-Berlin wegen Vorbereitung zum Hochverrat, vom Antrag des Reichsanwalts entsprechend, unter Zubilligung der Ueberzeugungstäterschaft zu einem Jahr drei Monaten Festungshaft. Schutz hatte als verantwortlicher Schriftleiter der „Roten Fahne" am 8. August 1929 einen Artikel „Gegen die Bourgeoisieverfassung" und am 11. August 1929 einen Artikel „Fort mit der bürgerlichen Republik! Kämpft für die Sowjetmacht!" veröffentlicht, in denen der Tatbestand der Vorbereitung des Hochverrats erblickt wurde.

Das Urteil im Scherl-Prozeß.

CNB. Berlin, 15. März. In dem großen Betrugsprozeß gegen Bruno Scherl und Genossen, der seit dem 13. Februar eine Sonderabteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte beschäftigt hatte, wurde heute das Urteil verkündet. Bruno Scherl wurde auf Grund des § 51 freigesprochen, da das Gericht sich den ärztlichen Gutachten angeschlossen hat, daß er für alle seine Handlungen, die mit dem Komplex seiner Straftaten in Zusammenhang stehen, nicht verantwortlich zu machen ist. Der Regierungsrat a. D. und frühere Rechtsanwalt Dr. Paul Wetzel wurde wegen fortgesetzten Betruges zu einem Jahr Gefängnis und der Angeklagte Bruch zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Raubmordes zum Tode verurteilt.

WTB. Halberstadt, 15. März. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das hiesige Schwurgericht den Arbeiter Hartge wegen Raubmordes zum Tode. Hartge hatte am 29. September 1929 nach einem Jahrmarktsbesuch den Handelsmann Doelle ins Feld gelockt, ihn dort erschlagen und beraubt und dann zur Vortäuschung eines Selbstmordes auf den Bahnkörper der Bienenburger Bahnstrecke gelegt. Trotz vieler Indizienbeweise hat Hartge die Tat bis zuletzt bestritten.

Volkstrauertag

Der Sonntag „Reminiscere" hat uns auch in diesem Jahre einige weihevolle Stunden geschenkt, er hat uns wieder den Volkstrauertag gebracht, „Reminiscere", „Gedenke"! Deutsches Volk, gedenke deiner Toten! „Aber", hören wir so manche sagen, „soll denn dieser Volkstrauertag in Permanenz erklärt werden?" Die Herzenswunden, die der Krieg geschlagen, sind doch zum größten Teil vernarbt, die Lücken, die die Toten gerissen, vielfach wieder ausgefüllt oder haben sich geschlossen. Die Hinterbliebenen haben neue Lebenswege gesucht und gefunden. Warum denn die Wunden immer und immer wieder aufreißen und die Tränen aufs neue fließen lassen? Wohl werden wir unserer gefallenen oder von ihrer schweren Wunden gestorbenen Helden immer gedenken und niemals vergessen, was sie für uns getan und erlitten haben. Wer vermöchte das! Aber wir wollen doch nicht immer jammern und klagen, nicht immer auf die Gräber unserer Lieben sehn und daran hängen bleiben, das kann uns nur schwach und mutlos machen, sondern wir wollen uns ihre Taten vor Augen führen, uns sie zum Vorbild nehmen, wollen wie sie ringen und kämpfen, schaffen und wirken für Haus und Herd, für Heimat und Vaterland. Das tut uns not in dieser schweren Zeit, und damit ehren wir auch unsere Toten." So urteilen wohl viele in diesen Tagen, und sie haben nicht ganz Unrecht. Aber es gibt doch noch mehr, die anders denken. Auch sie wissen, daß gemeinsames Streben und Arbeiten die Menschen zusammenschließt, und gemeinsame Freude die Herzen verbindet, aber das Leben hat sie gelehrt, daß ein noch viel festerer Kitt sie gemeinsames Leid. Sie haben es erfahren, daß aus aufrichtiger Trauer auch wahrer Trost entspringt und frische Kraft zu neuen Taten. Das hat uns der starke Besuch der Gotteshäuser am letzten Sonntag bewiesen. So viele wollten ihr großes Leid, nicht allein um die Toten, sondern über Alles, was ihr Herz bedrückt und ihnen das Leben so schwer macht in dieser bösen Zeit am Throne Gottes niederlegen, um gestärkt durch sein Wort und in andächtigem Gebet Kraft zu gewinnen zum weiter tragen und dulden, zum ausharren bis ans Ende. Und dazu gab ihnen der Volkstrauertag eine willkommene Gelegenheit.

In der evangelischen Kirche predigte Herr Stadtvikar Wachter in trefflicher Weise über die erschütternde Klage des großen Gottesmannes und Volksfreundes, des Propheten Jeremia: „Ach daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte, und meine Augen Tränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volk!" (Jeremia 8, Vers 23.) Und dieses Wort versetzte uns gleich in die rechte Trauerstimmung. Wer aber durch das Wort nicht ergriffen wurde, dem sind die wunderbaren Darbietungen des Kirchenchores, auf deren Höhepunkt das Bariton-Solo des Herrn Jakob stand, ins Herz gedrungen. Denkt Ihr noch an die Mahnung des Schlußliedes: „Seid getreu bis in den Tod", liebe Mitbürger? Unsere Helden haben sie befolgt, sie sind getreu gewesen bis in den bittern Tod. Damit haben sie uns ein Vorbild gegeben, dem wir jeder und jede in seiner Weise und an seinem Platze nachfolgen sollen. Haben wir das, hingerissen durch die Feierlichkeit der Stunde und durch die Macht der Töne, die unser Herz durchwühlten, gelobt? Wer es getan, der wurde in seinem Gelübde noch bestärkt durch die Feier, zu welcher die hiesige Ortsgruppe des Vereins für Kriegsgräberfürsorge auf den Abend eingeladen hatte.

Auch diese Feier stand, das fühlten wir gleich beim Betreten der Aula der Realschule, unter dem ergreifenden Wort, das im vorigen Jahre Fräulein Weisser uns in einer ihre tiefempfundenen Regitationen ins Herz gelegt hatte: „Seele, vergiß die Toten nicht!" Wer es noch nicht empfand, der wurde in die rechte Stimmung hineingeführt durch die Eröffnungsansprache des Vereinsvorsitzenden, des Herrn Geh. Regierungsrats Frech, der mit klaren und eindringlichen Worten den Zweck und die Bedeutung des Vereins für Kriegsgräberfürsorge sprach, uns in Herzen horchte durch den Hinweis, daß wenn im heranjiehenden Frühling draußen in der Natur Alles grünt und blüht, wir doch dafür sorgen müßten, daß auch auf den Gräbern unserer Krieger Blümlein hervorsprießen und durch ihre Farbenpracht die düsteren Hügel freundlicher gestalten. Das seien wir dem Andenken unserer Helden schuldig, damit sollten wir sie ehren, denn, und hier bekam die Stimme des Redners einen Klang, der uns ins Gewissen drang, ein Volk, das seine Toten nicht ehre, das verdiene aus der Reihe der Kulturvölker gestrichen zu werden. Und jetzt folgte der lieblichste Teil der Feier, jetzt wurden wir in das Reich der Töne versetzt. Musik und Gesang wechselten und wetteiferten miteinander und weckten mit ihren herrlichen Weisen alle Gefühle, die in unsern Herzen schlummerten. Sie führten uns hinab in die Tiefen unseres Leidens und wiederum auf die Höhe vertrauensvollen Hoffens, kurz, meine Feder ist zu schwach, um alle die Empfindungen zu schildern, die uns durch die Seele gingen, aber ich glaube die Gesamtwirkung auf die Zuhörer am besten damit wiederzugeben, wenn ich sage: ich sah in vielen Augen Tränen schimmern. Soll ich die Namen der begnadeten Künstler, so muß ich sie beziehnen, nennen? Sie sind zu bekannt, als daß dies nötig wäre. Schon oft haben sie uns erbaut und erquickt, uns gemütreiche Stunden bereitet. Dank, herzlichen Dank dafür auch an dieser Stelle.

Die Musen der Musik und des Gesanges wollten aber auch Wegbereiter sein für die Muse der Beredsamkeit, die in Gestalt der Festrede jetzt auf den Plan trat. Und sie stand den anderen nicht nach. Der Festredner, Herr Kirchenrat Karl, hat uns wieder nach Form und Inhalt ein rhetorisches Meisterstück geliefert. Er führte uns, damit wir uns auf die Bedeutung des Tages und den Inhalt seiner Rede gleich einstellen konnten, aus dem Gewühl der Welt, aus dem Geschrei und Gezänke des Alltags auf einen gar stillen Platz, auf die Insel der Toten, an die Orte, wo in 88 Ländern der Erde in Einzel- oder in Massengräbern 2 Millionen deutscher Krieger ruhen. Dieje Gräber würdig zu gestalten, zu schmücken und zu erhalten, das ist die Aufgabe, die der Verein für Kriegsgräberfürsorge sich gestellt hat, und die Helden, die darin ruhen, zu ehren, dazu wurde der Volkstrauertag eingesetzt. Doch war es im Anfang nicht leicht, diesen Gedanken einzuführen. Denn die Ansichten darüber in unserem Volke gingen gar sehr auseinander. Die Mißverständnisse häuften sich. Es gab ängstliche Gemüter, die da meinten, wer die Kriegshelden verherrliche, der verherrliche den Krieg. Nichts ist verkehrter als dies. Im Gegenteil, wer leichtsinnig nach dem Kriege ruft, der vergißt die Toten. Der Gedanke an sie aber und an die furchtbaren Folgen des Krieges läßt uns diesen erscheinen als das Schrecklichste, Unmenschlichste, was es auf Erden geben kann, und wir nennen den, der einen Krieg, hauptsächlich einen Angriffskrieg, heraufbeschwört, einen Verbrecher. Gleichwohl ist oder führt der Krieg auf den Höhepunkt menschlichen Wesens. Da scheiden sich die Menschen. Da treten alle Eigenschaften hervor, die dem Menschen eigen sind, die guten und die bösen. Bei dem einen werden alle verderblichen Leidenschaften entfesselt, die bis jetzt in ihrem Innern verborgen geblieben waren, alle schlechten Instinkte treten bei ihnen hervor, sie werden zu Tieren. Bei den anderen werde alle großen und schönen Tugenden geweckt, deren ein Menschenherz fähig ist: Jünglinge, fast Knaben noch, werden zu Männern, Schüler zu Lehrer. Es tritt die Liebe, die selbstlose opferwillige Liebe bei ihnen auf, von der es heißt: „Niemand hat größere Liebe, denn daß er sein Leben gebe für seine Freunde." Diese Liebe haben unsere gefallenen Krieger bewiesen, deshalb ehren wir sie in trauern um sie. Sie sind nicht ausgezogen in frevelhaftem Uebermut, um Eroberungen zu machen und die verderbliche, zerstörende Kriegsfackel in andere Länder zu tragen, sondern zur Abwehr feindlicher Angriffe, zur Verteidigung von Heimat und Herd, von Weib und Kind, von Vater und Mütter. Wenn wir sie deshalb ehren und ihrer einmal im Jahre im ganzen Lande öffentlich und gemeinsam gedenken, so tun wir das in erster Linie aus Dankbarkeit für das, was sie an uns getan haben. Sie sind gestorben, damit wir leben konnten. Irgendwo in Japan liegt eine Anzahl japanischer Soldaten begraben. Seitdem brennen auf ihren Gräbern Tag und Nacht Lichter. So ehrt Japan seine gefallenen Krieger, und wir sollten unsere Toten vergessen und ihre Ruhestätten verkommen lassen? Wenn einst die Weltgeschichte es unwiderleglich an den Tag gebracht haben wird, wo die Schuld am Weltkrieg zu suchen ist, und daß wir Deutsche mit reinen Händen in diesen Kampf gezogen sind, sollen dann die Gräber unserer Krieger daliegen von allerlei Unkraut verunziert und mit Disteln und Dornen überwuchert? Nein, Blumen sollen auf ihnen blühen, und reine, weiße Gedenksteine sollen sie schmücken.

Das tut der Verein für Kriegsgräberfürsorge eingedenk des Wortes: „Seele, vergiß die Toten nicht!"

*

S. Emmendingen, 18. Okt. Die Gedenkfeier, welche die Isr. Kultusgemeinde Sonntag den 16. ds. Mts. für die im Weltkriege Gefallenen in der Synagoge veranstaltete, war von den Gemeindemitgliedern äußerst zahlreich besucht; sie nahm einen erhebenden Verlauf. Den Mittelpunkt der Feier bildete die gut durchdachte Ansprache des Herrn Kantor Bandel; sie wurde der Bedeutung des Tages nach jeder Richtung hin gerecht und hinterließ bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck. Umrahmt war die Ansprache durch den Vortrag einer Anzahl Psalmen und durch wirkungsvoll zu Gehör gebrachte Gesänge des Synagogenchors unter der bewährten Leitung von Frl. Frena Wolfsbruck. Möge der Wunsch und die Mahnung des Herrn Kantor Bandel, daß alle Deutsche ohne Unterschied der Konfession in gemeinsamer, opferbereiter Arbeit mithelfen, das wirtschaftlich schwer bedrängte Vaterland einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen, voll und ganz in Erfüllung gehen!

)(**Heimbach**, 16. März. In würdiger Weise wurde der Volkstrauertag auch in unserer Gemeinde begangen. Zum Vormittagsgottesdienst begaben sich unter Vorantritt der Musikkapelle der Militär- und der Gesangverein sowie eine große Zahl Einwohner in die Kirche, wo der Ortspfarrer eine dem Trauertag entsprechende Predigt hielt mit nachfolgendem Amte. Nach der kirchlichen Feier bewegte sich ein langer Zug zu dem neu erstellten Kriegerdenkmal. In lautloser Stille hörten die Anwesenden tief gerührt mit entblößtem Haupte die der Feier angepaßten Vorträge der Musik und des Gesangvereins an, ebenso die Ansprache des Vorstandes vom Militärverein, der der gefallenen Kameraden gedachte und zum Zeichen ihrer Ehrung einen Kranz am Denkmal niederlegte.

*

Filmschau.

— **Zentral-Theater Emmendingen.** Die Direktion nimmt in dieser Woche wieder die Vorführung von Kulturfilmen am Mittwoch und Donnerstag auf. Auf dem neuen Programm steht an erster Stelle der Film: „Sturm über Asien". Eine Beschreibung, eine auch nur einigermaßen treffende Beschreibung dieses Filmes zu geben, ist unmöglich. Wie soll man das geniale Werk eines der genialsten Künstler des bewegten Bildes mit Worten schildern, Dinge, Bilder, Geschehnisse, die nur die Kamera einfangen, festhalten und wiedergegeben vermag. Wer über diesen Film — der im Herzen Asiens in der Mongolei gedreht wurde, in dem mongolische Jäger und buddhistische Gebetsfahnen [illegible] — etwas erfahren will, muß ihn sehen. Der zweite Hauptfilm bringt unter dem Titel: „Tragödie der Straße" eine Tragödie des Alltags, die die Besucher in die Tiefen des Lebens einer großen Großstadt führt und geschickt [illegible] vor den Augen vorüberziehen läßt. Es handelt sich um eine anscheinend wertvolle Perlenkette, die einem Bettler von der Straße raubt und die sich schließlich, nachdem sie mehrfach eine verhängnisvolle Rolle in der traurigen Handlung gespielt, als wertlose Imitation erweist, als sie in der Hand des erstaunten Alten aufgefunden wird. Auch diesen Film muß man gesehen haben.

*

Aus dem Breisgau und Umgebung.

(!) **Emmendingen**, 18. März. Wie aus dem heutigen Inserat zu ersehen ist, sind die neuesten Volksbelustigungen auf dem Festplatz, wie Elektro-Selbstfahrer, Skooter Attraktionsschau usw. nur noch wenige Tage geöffnet. Infolge des schlechten Wetters und des Volkstrauertages am Sonntag war der Geschäftsgang für den Unternehmer nicht zum besten, so daß wir hoffen, daß die kurzen Tage der Gastierung einen regen Anteil finden werden.

Voraussichtliche Witterung: Fortdauer des Wettwetters, nach kurzer Besserung verbreitete Regenfälle bei milden Südwestwinden.

(!) **Windenreute**, 17. März. In den Ruhestand getreten ist der Ortsdiener Aug. Vogel. Zu Beginn des Jahres hat sich der nun 70jährige Mann noch einer Operation unterzogen, die er ganz gut überstand. Jedoch glaubte er nach seiner Genesung, den Anforderungen seines Berufes nicht mehr gewachsen zu sein und so legte er kürzlich sein Amt nieder, nachdem er 30 Jahre lang mit Tatkraft, Geschick und Treue unter mehreren Bürgermeistern seinen Beruf ausübte. Ein langer, sonniger Lebensabend möge ihm noch beschieden sein! Dem bisherigen Hilfspolizeidiener Gustav Pohl, der während seiner mehrwöchentlichen Aushilfe seine Eignung bewiesen hat, dürfte wohl die Stelle endgültig übertragen werden.

(!) **Mundingen**, 18. März. Am Dienstag abend hält hier in der „Sonne" (Stuke), ein getretener Hindernisse wegen nicht im Rathaus, die auch hier schon bestens bekannte älteste gemeinnützige Bauspartasse der Gemeinschaft des Stellung dieser Kasse, insbesondere nach ihren Leistungen gegenüber den vielen (heute etwa 160) anderen Bausparkassen.

Bei Regen, Wind u. Schnee
NIVEA CREME
gegen spröde Haut

Rundfunk

Mittwoch, 19. März. 12.30: Erste Ausweise des Lloyddampfers „Europa" zu seiner Jungfernfahrt nach Newyork. — 15.00: Briefmarkenstunde. — 15.15: Kinderstunde. — 16.00: Konzert. — 18.05: Prof. Dr. Hermann Mayer: Ueber die Entstehung unserer Universitäten. — 18.35: Dr. Carl Hagemann, Berlin: Die Metropolen des Ostens: Jerusalem und Damaskus. — 19.05: Wahrhold Drascher: Bolivar und San Martin, Bilder aus dem südamerikanischen Befreiungskampf. — 19.30: Heitbertüte. — 20.10: Marschmusik. — 21.00: Heinrich Lersch liest aus eigenen Schriften. — 21.25: Lieder von Pfitzner.

„DER GEIZHALS"

Roman von Robert Misch.

Copyright by
Martin Feuchtwanger, Halle-Saale.

19) (Nachdruck verboten.)

Die Tür zum Nebenzimmer öffnete sich, Frau Charlotte schaute heraus, klatschte in die Hände und rief ungeduldig:

„Nun, Schwager, wo bleibt denn eigentlich das Frühstück?"

„Gleich — gleich!" tönte ihr ein Chorus von vier lustigen Stimmen entgegen, während Herr Kaltenbach etwas Unverständliches vor sich hin brummte.

Als Frau Charlotte wieder verschwunden war, sprang Auguste eiligst davon, um die Bestellung zu machen. Glücklicherweise hörte ihr Gebieter nicht, daß sie auf ihrem Wege unter schadenfrohem Grinsen fortwährend vor sich hinjubelte: „Die kriegt ihn unter — die kriegt ihn unter!"

Eine Viertelstunde später stand bereits eine vorzügliche Krebssuppe auf dem festlich gedeckten Tische. Dazu wurde Rheinwein getrunken. Dann kamen köstlich gebratene Hammelkotelets und — Sekt! Fritz hatte drei Flaschen Schaumwein besorgt. Hätte er ahnen können, welche Empfindungen sein Erzeuger gegen ihn hegte, als er fortwährend sämtliche Gläser füllte und unaufhörlich auf das Wohl der Tante anstieß, die Haare wären ihm zu Berge gestiegen.

Der Rentier hätte übrigens am liebsten die ganze Gesellschaft vergiftet. Mit krampfhaft zum gastfreundlichen Lächeln verzogenen Lippen saß er an der erzwungenen Festtafel, aß und trank aber fast gar nichts. Galliger Aerger schnürte ihm die Kehle zusammen. Diese heillose, unnütze Verschwendung sollte ihm die Tante teuer bezahlen, nicht jetzt, nicht gleich, aber später mit ihrem ganzen Hab und Gut.

*

Am Abend dieses ereignisvollen Tages, der der Villa Kaltenbach eine neue Mitbewohnerin und Frau Charlotte Seymour ein neues Heim eine neue Familie gebracht hatte, saß Herr Kaltenbach sinnend auf dem schmalen, verschossenen, ehemals grünen Ripsjofa, das den einzigen Luxus seines Schlaf-, zugleich Arbeitsgemaches bildete, und dachte nach. Wie angestrengt und tief dieses Nachdenken war, konnte man an den Falten und Furchen seiner Stirn bemerken.

Selbstverständlich war es seine Schwägerin Charlotte, mit der sich seine Gedanken beschäftigten. Das war freilich eine Ueberraschung gewesen; statt der alten, schwachen, pflegebedürftigen Frau, wie es ihn einige ihrer, in tiefer Gemütsdepression nach dem Tode des zweiten Gatten geschriebenen Briefe vermuten ließen, stellte sich eine frische, wohlkonservierte und höchst energische Dame ein, die durchaus nicht gewillt schien, ihr Dasein am Fenster seines Wohnzimmers am Rähtisch zu versitzen.

Das stürzte natürlich alle seine Pläne um. Wenn die Schwägerin Ansprüche aus Leben stellte, so gab es gewissermaßen eine Umwälzung in seinem Hause; und womöglich — die Falten auf seiner Stirn vertieften sich —, womöglich wurden auch Ansprüche an seinen Geldbeutel gestellt, die er zu befriedigen durchaus nicht gewillt war — nein, durchaus nicht!

Freilich, wer ernten will — und er wollte es, sonst wäre es ihm gar nicht eingefallen, seine Schwägerin bei sich aufzunehmen —, der mußte auch säen. Und es gab eine Redensart, die er sich in geschäftlichen Dingen stets zur Richtschnur genommen hatte: „Man muß mit der Wurst nach der Speckseite werfen."

Die Speckseite war die Schwägerin mit ihren Millionen, die sie natürlich dem vermachen würde, der sie liebevoll aufnahm und ihr ein angenehmes Heim bot. Aber die Wurst — die Wurst: das war sein Geld, sein schönes, schwerverdientes Geld, das er wie sich selbst, wie sein eigenes Fleisch und Blut liebte oder fast noch mehr.

Frau Charlotte war jünger als er, erst Anfang der Fünfziger — und sie sah durchaus nicht aus, als ob sie dieser schönen Welt und ihren Freuden sobald Valet sagen wollte. Also ihn würde das Erbe nach dem natürlichen Verlauf der Dinge nicht mehr zufallen, erst seinen Kindern, wenn sie dieselben nicht schon bei ihren Lebzeiten bedachte.

Wenn man recht lieb zu ihr war und ihr Vertrauen, ihre Neigung zu gewinnen wußte, so öffnete sie vielleicht ihren Beutel, sobald Toni oder Fritz heirateten oder die ersten kleinen Enkelchen ankamen. Und wenn auch nicht: eines Tages, vielleicht erst in fünfzehn, in zwanzig Jahren fiel das Vermögen ja doch an seine Kinder.

Für wen sparte und sorgte er denn? Nur für seine Kinder, die das freilich mit der Undankbarkeit sorgloser Jugend nicht anerkannten. Das das Geldsammeln und Schätzeanhäufen einen innewohnenden, unwiderstehlichen Drange entsprang, gestand er sich freilich nicht ein.

Kurz, die Schwägerin mußte in seinem Hause bleiben, und man mußte es ihr vollständig ausreden, daß sie sich ein eigenes Heim gründete. Lebte sie für sich — wer konnte sich da nicht allein ihre Gunst einnisten?! Sogar entfernte Verwandte besaß sie noch von ihrer Mutter her, die irgendwo am Rhein und in Dresden lebten. Bei dem Gedanken an diese Leute, die sich der reichen Erbtante natürlich zu nähern versuchen würden — diese Erbschleicher! — krampfte sich ihm das Herz zusammen. Das mußte verhindert werden, auf jeden Fall — selbst mit schweren Opfern.

Vielleicht aber machte er sich ganz unnötige Sorgen. Die Amerikaner sind ja doch so großzügig. Vielleicht streute die Schwägerin, statt ihm Kosten zu verursachen, mit vollen Händen ihr Geld aus, überschüttete ihn und die Seinen mit Geschenken und trug zum Unterhalt des Haushalts bei, indem sie freiwillig eine große Pension zahlte. Freilich — verlangen konnte er das nicht; man mußte eben abwarten.

Reich genug war sie ja dazu. Als sie damals zum zweiten Male heiratete, hatte er durch einen Geschäftsfreund, der Verbindungen in Kalifornien hatte, genaue Erkundigungen einziehen lassen, die glänzend ausfielen. Mister Seymour besaß Petroleumquellen und Minenanteile, er verfrachtete Weizen und Baumwolle und wurde auf mehrere Millionen geschätzt. Auch schickte Charlotte, die immer noch in Briefwechsel mit ihm blieb, eine Photographie ihrer fürstlichen Villa ein, die sie mit ihrem Gatten allein bewohnte. Das war freilich ein anderes Ding wie seine Baracke hier. Das war nun zwar zehn Jahre her; aber vermutlich war der vor einem Jahre gestorbene Mister Seymour inzwischen noch reicher geworden.

Charlotte würde ihm hoffentlich die Verwaltung ihres Vermögens übertragen, dessen Werte er so bald als möglich von drüben heranziehen und nach Europa übertragen wollte.

Eine alleinstehende, mit Geschäften wohl vertraute Dame konnte das ja gar nicht allein besorgen; und er war doch ihre nächste Frühe. Sein Herz hüpfte vor Freude bei dem bloßen Gedanken daran. Vielleicht ließ sich auch etwas dabei verdienen — auf ehrliche Weise natürlich! Maklerprovision und dergleichen. Auch würde die Schwägerin seine Hilfe sicher nicht umsonst in Anspruch nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

:: Kollmarsreute, 17. März. Am Sonntag den 16. März feierte Herr Hauptlehrer a. D. Karcher mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit unter allgemeiner Anteilnahme der ganzen Bevölkerung. Der Gemeinderat mit Herrn Bürgermeister Sammel an der Spitze hatte es sich nicht nehmen lassen, am Sonntag Morgen seine Glückwünsche dem langjährigen Lehrer und verdienten Ratschreiber offiziell unter Ueberreichung eines wertvollen Geschenkes zu übermitteln. Im Namen der Kirchengemeinde Emmendingen sprach Herr Pfarrer Wanner im Gottesdienst zu Herzen gehende Worte dankbarer Anerkennung für den Jubilar, dessen Treue und Gewissenhaftigkeit als Religionslehrer der Jugend, als Organist in der Filialkirche und Mitglied des Kirchengemeinderats allzeit vorbildlich gewesen ist. Unter Ueberreichung eines Geschenks sprach er auch für die kommenden Jahre dem Jubelpaar die besten Glück- und Segenswünsche aus. Der Gesangverein sang unter Leitung eines alten Freundes und Nachfahrn des Herrn Hauptlehrers a D. Emmerich zwei schöne passende Lieder. Auch der Kriegerverein hatte sich vollzählig zur Jubiläumsfeier in der Kirche eingefunden. Der Kirchengemeinderat von Emmendingen hatte ebenfalls eine Anzahl seiner Mitglieder entsandt, die am Jubiläumsgottesdienst teilnahmen. Der evang. Oberkirchenrat in Karlsruhe ließ durch den zuständigen Geistlichen eine goldene Trauubet mit einem Glückwunschschreiben überreichen, in dem u. a. steht:

Liebes Jubelpaar!

„Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wunder.“ Dieses Bekenntnis des Psalmisten ist gewiß auch Ihnen heute aus der Seele gesprochen. Fünfzig Jahre haben Sie gemeinsam durchs Leben pilgern in Freude und Leid miteinander teilen dürfen. Ueber Bitten und Verstehen hat Sie der Herr an Leib und Seele gesegnet. Ihnen, verehrter Herr Hauptlehrer, bis in Ihr Alter Kraft und Freudigkeit zur Arbeit in ernstem Berufe gegeben und Ihr Wirken um Generationen gesegnet, die in Verehrung und Dankbarkeit zu Ihnen aufschauen. Und in Treue stand Ihnen die Lebensgefährtin zur Seite.

Auch Ihrer Kirche haben Sie stets mit Eifer und Hingebung als Religionslehrer, Organist und Kirchenältester gedient.

Dessen gedenkt die oberste Kirchenbehörde heute in aufrichtiger Dankbarkeit und sendet Ihnen zum Jubeltage herzliche Glück- und Segenswünsche. Gott lasse sein Gnadenlicht freundlich über dem Abend Ihres Lebens leuchten und schenke Ihnen bei der Flucht der Tage die beste aller Gaben, seinen Frieden in Christus Jesus.“

An die gottesdienstliche Feier schloß sich in der schön dekorierten Schule ein Festessen an, bei dem noch manches gute Wort gesprochen wurde.

*

Stadttheater Freiburg i. Br.

Dienstag den 18. März, 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr (Halbmiete A 15): **Trojaner.** Ein Goethespiel in sechs Bildern von Curt Corrinth.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Pölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Epply und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereintrag Abt. B zu O.Z. 19 (Firma „Bauscheck, Aktiengesellschaft“, Vereisch): Gustav Fliegenscheiner ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden. Richard Mayer ist alleiniger Vorstand.

Vereisch, 17. März 1930.

Amtsgericht.

Realschule Emmendingen.

Die Anmeldungen von Schülern in die unterste Klasse der Realschule werden am **Montag, den 24. März d. Js., von 8—12 Uhr** im Direktionszimmer entgegengenommen.

Die Aufnahmeprüfungen finden **Mittwoch, den 26. März, von 8 Uhr ab** statt.

Bedingung für den Eintritt ist der **erfolgreiche** Besuch der vierjährigen Grundschule.

Mitzubringen sind: Geburts-, Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

Emmendingen, den 17. März 1930.

Die Direktion:
Steiger.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Sonntag, 23. März, 2.30 Uhr:
Fremdenvorstellung.

Lohengrin

Romantische Oper von Richard Wagner.
Eintrittskarten 1.10—4.10 RM. in der Zeit vom 17. bis einschl. 19. März durch die Buchhandlung Dimmerhorr u. Co. 1443

Prima Qual. 1346

Fleischklee u. Luzerne

garantiert seidefrei, ebenso sämtliche **Grasarten und Mischungen** empfiehlt

Ludw. Sauter, Gartenbaubetrieb
Emmendingen am Bahnhof — — **Telefon 170**

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle ich 1308

Rosenpflanzen

Hochstämme und niedrige in vielen schönen Sorten. Ferner **Spalierobst, Apfel-, Birn-, Mirabellen- und Pflaumenhochstämme und Beerensträucher.**
Viktor Hiaele, Baum- u. Rosenschule, Heimbach.

Zentral-Theater
EMMENDINGEN

Im Rahmen unserer Kulturfilm-Programme zeigen wir im Wochenspielplan jeweils
Mittwoch u. Donnerstag 8¹⁵ Uhr
nachstehende Kultur- und Spielfilme:

19. und 20. März
Sturm über Asien / Jenseits der Straße

26. und 27. März
Ramona / Nurl der Elefant

2. und 3. April
Roah, Roah, der Schrei der Sehnsucht / Der rasende Riff

9. und 10. April
Wetterleuchten / Mit Amundsen im ewigen Eis / Das Paradies der Kletterer

Die Vorführung der Wochenprogramme ist für Emmendingen mit verhältnismäßig großen Unkosten verbunden und bitten wir das geehrte Publikum, durch zahlreichen Besuch unsere Bemühungen zu unterstützen. 1506

Vergessen Sie nicht die
Volks-belustigung
Auto-Selbstfahrer
auf dem Festplatz zu besuchen.
1515 **Die Besitzer.**

Bausparkasse
der Gemeinschaft der Freunde 1414
„Wüstenrot“
Gemeinnützige Gesellschaft m. b. H.
Älteste und größte Bausparkasse Deutschlands, rund 57 000 Mitglieder, etwa 5 Millionen RM. Reservefond. Bis 10. 12. 29 zugeteilt über 120 Millionen RM. an 8084 Bauparer.

Oeffentliche Vorträge

über Wesen, Zweck und Ziele der Bausparkasse, dabei Beantwortung der sehr wichtigen Fragen: Wie erhalte ich bald 4proz. unkündbares Tilgungsdarlehen? Sind die zinslosen Systeme tatsächlich vorteilhafter?
Weitere Vorträge:
Dienstag, 18. März, 7½ Uhr: Mundingen, „Sonne“ (Stube), kleiner Saal statt Rathaus.
Freitag, 21. März, 7½ Uhr: Bahlingen „Sonne“
Dienstag, 25. März, 7½ Uhr: Nordweil, „Stube“
Verbinderte haben Gelegenheit zu Besuch der Sprechstunden in Emmendingen, Löwen, jeden Freitag, 8 bis 12.30 Uhr, und verlangen daselbst Prospekte.
Eintritt frei. Jedermann willkommen. Freie Aussprache

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Teningen** versteigert am **Samstag den 22. März 1930, vormittags 10 Uhr** anfangend:
20 Eichen 1. bis 5. Klasse
10 Eichen 4. bis 6. Klasse
1 Rüsche 3. Klasse
2 Erlen 5. Klasse
1 Ahorn 4. Klasse
2 Linden 2. und 3. Klasse. 1508
Zusammenkunft im Schlag II am Fußweg Emmendingen—Reute.
Nachmittags 2 Uhr: Fortsetzung im unteren **Wald:**
127 Eichen 1. bis 5. Klasse
34 Eichen 4. bis 6. Klasse
7 Rüschen 3. und 4. Klasse
1 Erle 5. Klasse
2 Ahorn 4. und 5. Klasse
Zusammenkunft bei der Schweineweide an der Riegeler Straße.

Der Gemeinderat.

Zu verkaufen!

2 neue Gülleneisäfer mit Patentverschluß, 1 neues starkes Fleischgeschirr (eichen) samt Deckel, 2 große ovale Fässer, zirk. 70 Hektoliter, 4 neue Doaffässer von 4 bis 9 Hektoliter, 10 runde neue Fässer von 170—1200 Liter, 3 umgeschaffte Fässer 9—12 Hektoliter, 1 Transmission 4 Meter bzw. 45 Millimeter samt Hängelager und 4 Riemenscheiben versch. Größe, 1 Schmirgelschleifmaschine samt Vorgelege, zirka 4 Kubikmeter dürres Pappelholz, 25 und 30 Millimeter, 1 Partie ganz trockenes Eichenholz 30 und 45 Millimeter, 1 schöne starke Hauptkähre mit Gufstellung, 1 Zimmergalerie, 1 Zirkularsumpe samt Stellschuen und Hahnen, unter zweien die Wahl, 1 starkes Sandmurfsfilter. Ferner 6 Hektoliter 1928er und 9 Hektoliter 29er Rebwein bei
A. Scherzer, Nimburg, Nr. 69.

Geschäftsübernahme.

Zur gefl. Kenntnis, daß ich den
Gasthof zum Peterhof
Freiburg i. Br. * Petersstraße
gegenüber dem früheren Bezirkskommando (jetzigen Weinbaulnstitut) nächst dem Stadttheater
welches fast 80 Jahre im Familienbesitz ist, wieder selbst übernommen habe. 1503

Die Eröffnung findet Mittwoch, den 19. ds. Mts. statt.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mein Haus wieder im alten Stile zu führen, weshalb ich um geneigten Zuspruch bitte.
Gleichzeitig bringe ich meine gut bürgerl. Küche, sowie meine **naturreinen Weine** und **Riegeler Biere** in empfehlende Erinnerung.
Auch erlaube ich mir auf meine schönen **Fremdenzimmer** zu mäßigen Preisen hinzuweisen.
Gaststallung im Hause. Telefon 2409.
Frau Ernst Brenneisen Wtw.

Volksbank Emmendingen
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Wir laden hiermit unsere Mitglieder ein auf
Dienstag den 25. März, abends 8 Uhr,
zu unserer, im Bürgersaal des Gasthauses „zu den drei Königen“ in Emmendingen stattfindenden
ordentlichen
Hauptversammlung
mit folgender 1504
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstands und Prüfungsbericht des Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über:
   a) die Genehmigung der Jahresbilanz,
   b) die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat,
   c) die Verwendung des Reingewinns.
3. Berichterstattung und Erklärung des Aufsichtsrats über das Ergebnis der gesetzlichen Revision vom Oktober 1929 und Beschlußfassung über den Revisionsbericht.
4. Wahl in den Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat der Volksbank Emmendingen eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
H. Frank, I. Vorsitzender.

Nutzholzversteigerung

Die Gemeinde **Denzlingen** versteigert aus ihrem Gemeindewald Einholzen und Fliesert am: 1461
Donnerstag den 20. März d. J., vormittags um 10 Uhr
5 Buchen 3. bis 4. Klasse
21 Eichen 2. bis 5. Klasse
2 Kirschbäume 4. Klasse
77 tannene Stämme und Abschnitte 2.—5. Kl.
16 Forlenabschnitte 3. bis 5. Klasse.
Zusammenkunft bei der vorderen Loselebrücke um ¾10 Uhr;
am **Freitag den 21. März d. J., vormittags um 10 Uhr** Gemeindewald Haus:
2 Eichen 1. Klasse
5 Eichen 2. Klasse
22 Eichen 3. Klasse
45 Eichen 4. Klasse
7 Eichen 5. Klasse
2 Eschen 5. Klasse.
Zusammenkunft auf der Straße am Waldeingang von Denzlingen kommend um ¾10 Uhr.

Der Gemeinderat:
Kasper, Bürgermeister.

Kübler's gestrickte **Kleidung**
flott, dauerhaft, preiswert
Fritz Weintz
EMMENDINGEN

Zu verkaufen 6—8 Zentner
Futter
Haus 180, Mundingen

Wer etwas kaufen oder verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten“, Emmendingen 1521

In 3 Tagen
Nichtraucher.
Auskunft kostenlos Sanitas-Depot, Halle a. S. 224c

Ca. 50 Ztr. 1511
Stroh
und 50 Ztr.
Kartoffeln
sind zu verkaufen.
Haus 184, Bahlingen

Wegen Umstellung im Fuhrbetrieb
6 gut erhaltene
Pritschenwagen
verschiedener Größen, teilweise 100 Ztr. Tragkraft, sowie 1510
Handwagen, Pferdegeschirr, Decken usw.
zu verkaufen.
Hauch, Biergroßverlag
Freiburg i. Br.
Tel. 4257 Günterstalstr. 35

Zu verkaufen einige Zentner
Stroh
Haus Nr. 16
Kollmarsreute.

Junger 1523
Schreiner-Geselle
womöglich vom Lande findet sofort Beschäftigung.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht
Lehrstelle
für gesundes intelligentes Mädchen, das an Ostern aus der Schule entlassen ist, in Büro oder Geschäft.
Adresse zu erfragen in d. Gesch. ds. Bl. 1518

Kräftiger braver
Junge
14—16 Jahre, kann sofort als Hilfsarbeiter eintreten
Wo sagt die Geschäftsst. ds. Bl. 1514

Dienstmädchen
für Haus- und Feldwirtschaft
Dienstknecht
mit Pferden bewandert finden gute Stelle. 1458
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht auf 1. April in kl. Familie zuverlässiges
Alleinmädchen
das schon in gutem Hause gedient hat. 1451
Angebote mit Zeugnissen an **Fr. Reinhard Helbing**
Emmendingen,
Schwarzwaldstraße 4 II

Mädchen
welches schon in besserem Hause gedient hat und kochen kann, auf 1. April gesucht. 1522
Frau Carl Wagner
Freiburgerstraße 1
Emmendingen.

15 Zentner 1519
Heu und Oehmd
zu verkaufen
Haus 104, Teningen

25—30 Zentner 1516
Heu und Oehmd
zu verkaufen
Haus 522 Grünle
Teningen

Obstwein
zu verkaufen, auch gegen Saatkartoffeln umzutauschen. 1520
Chr. Heß
Mußbach (Eck)

Ein wohlschmeckendes und nahrhaftes Gericht sind
Eier-Bruchmakkaroni
mit
Dörrobst

Diese Woche besonders preiswert:
2 Pfund
Eierbruch-Makkaroni
kosten
nur **95** Pfg.

1502	Pfd.
Birnenschnitze	0.35
Pflaumen	0.55
Mischobst	0.70
Ringäpfel	1.10
Aprikosen	1.60

Sonderangebot
in frischem
Ochsenmaul-Salat
2 Dosen nur
85 Pfg.

Gottlieb

Möbliertes, heizbares
Zimmer
auf 1. April zu vermieten
Karl-Friedrichstraße 12
Emmendingen.

Ein guterhaltener
Konfirmanden-Anzug
sowie 2 Anzüge in grau und braun preiswert zu verkaufen. 1512
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkaufe diese Woche
zu bedeut. bill. Preis mehrere vollst. Betten, Schränke W.-Kommode, Vertiko, Sofa, Federbett u. Kissen, Matratzen, Stühle, Hocker u. versch. **Arbeitt**, Mensl. 1

Zur
Konfirmation
empfehle
Rehrücken
Rehschlegel
Rehbug
Rehragout
Poularden
Junge Hahnen
la Suppenhühner
Gemüsekonserven
frisches Gemüse
Kopfsalat
Radieschen
Südfrüchte
sowie sämtliche
Backartikel
Rud. Ringwald Ww.
Emmendingen
Telefon 267

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes“ und „Breisgauer Sonntagsblatt“
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim
Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei 5fterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 65 | Emmendingen, Mittwoch, 19. März 1930 | 65. Jahrgang

Der Reichspräsident unterzeichnet das deutsch-polnische Liquidationsabkommen

Aufforderung an die Reichsregierung um Vorlegung eines Ostprogramms.

WTB. **Berlin**, 18. März. Der Reichspräsident hat heute das das deutsch-polnische Liquidationsabkommen enthaltende „Gesetz über die Abkommen zur Regelung von Fragen des Teiles X des Vertrages von Versailles“ unterschrieben u. bei dieser Gelegenheit an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt, daß er, der Reichspräsident, aus dem gestrigen Vortrage des Reichsjustizministers die Ueberzeugung gewonnen habe, daß gegen das vom Reichstag verabschiedete Zustimmungsgesetz zum deutsch-polnischen Liquidationsabkommen verfassungsrechtliche Bedenken nicht bestünden. Demgemäß habe er nunmehr das Gesetz zur Verkündung an das Reichsgesetzblatt weitergeleitet. Im weiteren Verlauf des Schreibens begründet der Reichspräsident des nähern die getroffene Entscheidung u. gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das Ziel, die deutschen Stammesgenossen jenseits der deutschen Grenze auf ihrer Scholle und in ihrer Existenz zu erhalten, durch den neuen Vertrag voll erreicht werden würde. Aber in Verbindung hiermit erwachse die Pflicht, der Provinz Ostpreußen und den anderen Brüdern im deutschen Osten in ihrer Not zu helfen. Daher betrachte es der Reichspräsident als erforderlich, daß die zurzeit zur Beratung stehenden Agrarmaßnahmen, die für den Osten besonders lebensnotwendig sind, mit aller Beschleunigung durchgeführt werden. Für den Osten müsse aber noch eine wirksame finanzielle Hilfsaktion hinzutreten. Es müßten große Mittel bereitgestellt werden, um die Grundlage für die Existenz fast der gesamten Bevölkerung des Ostens zu erhalten. Ein Teil der Mittel werde aus den gesteigerten Erträgnissen, welche die erhöhten Zölle einbringen, verfügbar gemacht werden können. Soweit dies nicht ausreiche, erscheine es angebracht, wenn weitere Mittel aus der Industriebelastung dadurch entnommen würden, daß der Abbau der Industrieabgabe im Tempo verlangsamt und im Ausmaß gemindert werde. Das Schreiben schließt: Im Hinblick auf die Stellung, welche die Reichsverfassung dem Reichspräsidenten einräumt, will und kann ich hier nicht ein genau umrissenes Programm und einen bestimmten Weg festlegen. Aber es ist mir eine Gewissenspflicht, die Reichsregierung eindringlichst aufzufordern, mit aller Beschleunigung auf solcher Grundlage ein Ostprogramm aufzustellen. Nachdem die seit langem schwebenden außenpolitischen Fragen nunmehr ihre gesetzliche Regelung gefunden haben, muß neben der Sanierung unserer Finanzen nun entschlossen an die Gesundung unserer Landwirtschaft und an die Wiederaufrichtung des zusammenbrechenden Ostens herangegangen werden. Nur in der bestimmten Erwartung, daß dies geschieht, habe ich meine eigenen Bedenken gegen die Abkommen zurückzustellen vermocht und dem Gesetz meine Unterschrift geben können.“

Londoner Stimmen zur Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages.

WTB. **London**, 18. März. Der Warschauer Korrespondent der Times begrüßt die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages als einen Meilenstein auf dem Wege zum Frieden. Er würdigt in diesem Zusammenhang die Bemühungen Stresemanns und des Gesandten Rauscher, dessen zielsichere Beharrlichkeit in den vergangenen fünf Jahren, während deren er vielerlei Schwierigkeiten zu überwinden hatte, auch von den Polen in ihren wahren Bedeutung erkannt würde.

*

Einigung über die Agrarfragen.

WTB. **Berlin**, 18. März. Die interfraktionellen Verhandlungen der Regierungsparteien über die schwebenden Fragen der Agrarzölle haben am Dienstag abend, abgesehen von geringfügigen Differenzen in der Zuckerpreisfrage, zu einer Verständigung geführt. Die Fraktionsvertreter wollen am Mittwoch vormittag die endgültige Formulierung der Anträge vornehmen. — Der Weizenzoll soll um 2.50 RM. auf 12 RM. pro Doppelzentner erhöht werden. Beim Roggen bleiben die bisherigen Zollbestimmungen bestehen. Der Gerstenzoll soll auf 10 Mark herausgesetzt werden, mit der Maßgabe einer Zollermäßigung auf 2 Mark, wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Käufer eine bestimmte Menge Roggen zur Verfütterung erworben hat. Diese Zollermäßigung ist jedoch nur eine Kannvorschrift und keine Sollvorschrift. — Hafer, der bisher einen festen Zoll von 6 Mark je Tonne hatte, wird nunmehr auch variabel gestaltet und zwar soll die Zollspanne 4—12 Mark betragen. Der Mehlzoll soll auf das eineinhalbfache des entsprechenden Getreidezolles geschätzt werden, zuzüglich einer Preisschutzspanne von 5.25 Mark pro Doppelzentner. Kleie soll mit einem Zoll belegt werden von jeweils der Hälfte des in Geltung befindlichen Getreidezolles, ausgenommen Weizenkleie. Die Zollfestsetzung soll in Zukunft errechnet werden auf der Grundlage des Durchschnittspreises von vier Monaten, während bisher drei Monate die Grundlage bildeten. — Beim Weizen ist eine sogen. Katastrophenklausel eingeflickt worden, die besagt, daß Regierung und Reichsrat und ein Reichsratsausschuß ermächtigt sind, den Zoll weiter heraufzusetzen, wenn der Weltmarktpreis bis zu 40 Prozent unter dem am 18. März geltenden Preis herabsinkt.

*

Aus dem besetzten Gebiet.

Die „Affäre Dreyfuß“ im besetzten Gebiet verboten.

WTB. **Wiesbaden**, 18. März. Die Rheinlandkommission hat die Aufführung des Schauspieles „Affäre Dreyfuß“ von Hans Rehfisch und Wilhelm Herzog im besetzten Gebiet verboten.

Aus dem Reichstag

Annahme des Republikschutzgesetzes im Reichstag.

WTB. **Berlin**, 18. März. **Das Republikschutzgesetz wurde in namentlicher Schlußabstimmung mit 265 gegen 150 Stimmen angenommen.**

Dafür haben nur die Regierungsparteien gestimmt.

TDJ. **Berlin**, 18. März. Die heutige Sitzung trug insofern einen ganz besonderen Charakter, als es eine Sitzung ohne Reden war. Nur Abstimmungen standen auf der Tagesordnung, nämlich die zurückgestellte Schlußabstimmung über das Reichsministergesetz und die als Abschluß der dritten Lesung vorzunehmenden Abstimmungen über das Republikschutzgesetz. Bei diesem Gesetz lagen von den Deutschnationalen und Kommunisten Anträge auf Aussetzung der Verkündung vor, denen prompt ein sozialdemokratischer Antrag auf Dringlichkeitserklärung folgte. Der Vorgang, den wir schon bei der Verabschiedung der Younggesetze erlebten, hat sich also nach kurzer Zeit wiederholt. Es scheint zu einer neuen parlamentarischen Uebung werden zu sollen, daß die in der Minderheit gebliebene Opposition als letztes Mittel den Aussetzungsantrag benutzt, der schon angenommen ist, wenn ein Drittel der anwesenden Abgeordneten sich dafür erklärt. Der mit dem Dringlichkeitsbeschluß geführte Gegenzug der Mehrheit bewirkt dann, daß zwar eine längere Verzögerung der Inkraftsetzung des Gesetzes vermieden werden kann, aber nur für den Fall, daß sich der Reichsrat der Dringlichkeitserklärung anschließt und daß dann der Reichspräsident von sich aus die Verkündung sogleich vornimmt. Letzten Endes würde also diese Praxis dahin führen, daß der Reichstag einen Teil seiner Machtvollkommenheit an die übrigen Faktoren der Gesetzgebung abgeben muß, wenn die Opposition gegen eine Vorlage mindestens ein Drittel der Abgeordneten hinter sich hat. Beim Republikschutzgesetz war das in der heutigen Sitzung nicht der Fall. Da die Wirtschaftspartei zwar gegen das Republikschutzgesetz, aber nicht für die Aussetzung der Verkündung stimmte, wurden nur 120 Stimmen für die Aussetzung abgegeben, und da 255 Abgeordnete gegen die Aussetzung stimmten, war das erforderliche Drittel nicht erreicht und der Dringlichkeitsantrag brauchte erst garnicht abgestimmt zu werden. Das Republikschutzgesetz selbst wurde nach Ablehnung aller Aenderungsanträge mit 265 gegen 150 Stimmen unter Pfuirufen der Kommunisten angenommen. Dafür stimmten nur die Regierungsparteien.

Das Reichsministergesetz wurde dann in der namentlichen Schlußabstimmung mit 340 gegen 70 Stimmen angenommen. Es ist damit die für verfassungsändernde Gesetze notwendige qualifizierte Mehrheit erreicht worden. Das war in diesem Falle nötig, denn namentlich in der Bestimmungen über die aus dem Beamtenstand hervorgegangenen Minister kann man eine Aenderung der den Beamten in der Verfassung gewährten Rechte erblicken.

Ein Vorschlag des Präsidenten, heute noch den von den Regierungsparteien eingebrachten Antrag auf öffentlichen Anschlag der Kundgebung des Reichspräsidenten zum Youngplan zu beraten, scheiterte an dem Einspruch von nationalsozialistischen und deutschnationalen Abgeordneten. Der Antrag steht nun an erster Stelle auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung, die um 11 Uhr beginnt. Am Mittwoch kommen auch die Zoll- und Steuervorlagen der Regierung zur ersten Beratung.

Notetat und Finanzprogramm.

CNB. **Berlin**, 18. März. **Da die Verhandlungen über das Finanzprogramm noch in kein entscheidendes Stadium getreten sind und der ordentliche Etat 1930 nicht mehr vor den Osterferien vom Reichstag in Angriff genommen werden kann, muß man, wie der Börsenkurier erklärt, auch in diesem Jahre wieder mit einem Notetat rechnen. Der Reichstag wird also unter Zustimmung des Reichsrates die Regierung ermächtigen müssen, für einige Monate ihre Ausgaben auf der Grundlage des vorjährigen Etats zu tätigen.**

Das Brotgesetz vor dem Ausschuß.

WTB. **Berlin**, 18. März. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags begann die allgemeine Aussprache über den Entwurf eines Brotgesetzes. Dabei wurde von den Vertretern fast aller Parteien zum Ausdruck gebracht, man habe wenig Hoffnung, daß durch dieses Gesetz das Ziel erreicht werde. Trotzdem erklärten sich die Vertreter der meisten, namentlich der Regierungsparteien, bereit, das Gesetz anzunehmen, weil sie der Meinung waren, man solle kein Mittel unversucht lassen, um den Roggenverbrauch im eigenen Lande zu heben.

Kurze Beratung der Deckungsvorlagen.

WTB. **Berlin**, 18. März. In der Besprechung der Finanzfachverständigen der Regierungsparteien im Reichstage am Dienstag nachmittag teilte Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer mit, daß er am Mittwoch die Zoll- und Steuervorlagen bei der ersten Lesung kurz begründen werde. Es stellte sich heraus, daß sich die Regierungsparteien auf kurze Reden beschränken werden, so daß man mit einer Beendigung der ersten Lesung am Mittwoch abend rechnen kann. Die Beratung der Vorlagen im Steuerausschuß des Reichstages wird jedoch, wie das Nachrichtenbüro des VDZ hört, mit Rücksicht auf den Parteitag der Deutschen Volkspartei erst in der nächsten Woche beginnen können.

*

Zehnjähriges Bestehen des österreichischen Bundesheeres.

WTB. **Wien**, 17. März. In einem ordentlichen Ministerrat nahm Bundeskanzler Dr. Schober die Tatsache des zehnjährigen Bestehens des Bundesheeres zum Anlaß, um dem Heeresminister, Vizekanzler Vaugoin, den Dank der Regierung für sein verdienstvolles Wirken zum Ausdruck zu bringen. — Auch Bundespräsident Miklas hat anläßlich der Zehnjahresfeier an den Vizekanzler Vaugoin als Heeresminister ein Schreiben gerichtet, in dem er dessen Verdienste um den Aufbau eines österreichischen Heeres würdigte. Außerdem hat der Bundespräsident als Oberbefehlshaber einer Reihe von Offizieren, Beamten, Unteroffizieren und Mannschaften Ehrenzeichen bezw. Medaillen verliehen. Als Vorfeier fand heute abend vor dem Amtsgebäude des Bundespräsidenten am Ballhausplatz ein Zapfenstreich aller Regimentskapellen verbunden mit einem Fackelzug statt.

Militärische Gedenkfeier in Wien.

WTB. **Wien**, 19. März. Die zehnte Wiederkehr des Jahrestages der Aufstellung des österreichischen Bundesheeres ist in Wien und in den übrigen Garnisonen Oesterreichs mit einer Reihe von Festlichkeiten begangen worden. Die militärischen Gebäude haben geflaggt. In Wien wurde von Kardinalerzbischof Piffl für die Truppen im Beisein des Bundespräsidenten, der Regierung und des diplomatischen Korps eine Feldmesse abgehalten.

*

Sonstige Meldungen.

Die Liberalen stützen Macdonald.

WTB. **London**, 18. März. Die liberale Parlamentspartei hat heute abend einstimmig beschlossen, bei der Unterhausdebatte über die konservativen Abänderungsvorschläge zu dem Gesetzentwurf über den Kohlenbergbau am 20. März nicht gegen die Regierung zu stimmen. Sie begründet diesen Entschluß mit der gegenwärtigen Lage der Flottenkonferenz und der Erwägung, daß es nicht im nationalen Interesse liegen würde, im Augenblick eine kritische Lage im Parlament hervorzurufen. Vor diesem Beschluß hatte eine Niederlage der Regierung im Unterhaus im Bereich des Möglichen gelegen.

Senatsmarschall Szymanski mit der Kabinettsbildung beauftragt.

WTB. **Warschau**, 18. März. Die Zivilkanzlei des Staatspräsidenten teilt mit: Der Staatspräsident hat den Senatsmarschall Professor Julian Szymanski beauftragt, das neue Kabinett zu bilden.

*

Empfangsfeier für Schurman in Newyork.

WTB. **Newyork**, 18. März. Zu Ehren des früheren amerikanischen Botschafters in Berlin, Dr. Jakob Gould Schurman, fand in der Carnegie-Hall unter dem Vorsitz von Bernhard Ridder eine von deutsch-amerikanischen Vereinen und sonstigen Körperschaften Newyorks veranstaltete große Empfangsfeier mit musikalischer Umrahmung statt. Der Redner, unter ihnen als deutscher Festredner Professor Dr. Albert B. Faust von der Cornell-Universität, feierten die Verdienste, die sich Dr. Schurman als Botschafter und Brückenbauer zwischen Deutschland und Amerika erworben hat. Sie sprachen ihm den Dank der Deutsch-Amerikaner aus für die hervorragende Förderung des deutsch-amerikanischen Freundschaftswerkes.

Schurman antwortet auf die an ihn gerichteten Ansprachen in einer längeren Rede, in der er